

HEUTE VOR...

100 Jahren

■ **30. Januar 1915:** Honnef. Nachdem in der letzten Zeit viele von den hier untergebrachten Verwundeten als geheilt zu ihren Ersatztruppenteilen entlassen worden sind, kam gestern ein neuer Verwundetentransport von 91 Mann hier an. Mit diesen neu angekommenen sind gegenwärtig 216 Verwundete im hiesigen Verbandslazarett untergebracht.

75 Jahren

■ **30. Januar 1940:** Vom Weinbau im Siebengebirge – Nach den Feststellungen der Fachschaft Weinbau in der Kreisbauernschaft Siegkreis beträgt die Weinbaufläche von Honnef rund 47,5 Morgen, von denen 30,5 Morgen auf Rhöndorf, hauptsächlich am Hang des Drachenfels, entfallen. Königswinter hat 84 Morgen Weinbergfläche, Niederdollendorf 40 Morgen und Oberdollendorf, das an der Spitze der Weinbaufläche im Siegkreis marschiert, hat 85 Morgen Weinberge. Insgesamt stehen also am Siebengebirge 256 Morgen Weinbaufläche bei 133 Winzerbetrieben und einem Ertrag von durchschnittlich 300 Fudern.

50 Jahren

■ **30. Januar 1965:** Bad Honnef. Jubiläum war ein „Jungbrunnen“ für Halt Pol – Lachen und Lebensfreude, neun Jahrzehnte schon hat sie die Karnevalsgesellschaft „Halt Pol“ unseren Mitbürgern geschenkt. Den nächsten Schritt zum „Hundertjährigen“ wollen die Halt-Pöler am 19. Februar mit einer großen Prunksitzung tun. „Wir erwarten die Garde der besten Kölner Büttensänger und Krätzchessänger“, teilte jetzt Vorsitzender Karl Heck vor der Presse mit.

Das 90-jährige Jubiläum im vergangenen Jahr hat sich als ein „Jungbrunnen“ für die Gesellschaft erwiesen. „Nicht nur, daß die ganze Bürgerschaft mit uns in echt rheinischer Art gefeiert hat“, bekannte Karl Heck. „Wir haben auch zahlreiche neue Mitglieder gewinnen können.“ Verstärkung für der Elferat: Egon Hupperich ist zu der Kerntuppe des „Halt Pol“ gestoßen. Zur Würze schon so mancher Halt-Pol-Sitzung gehörten Witz und Schlagfertigkeit von Willi Drossard. Bei der Prunksitzung im Kursaal wird er wiederum als Präsident die Regie führen. Als Leibgarde werden ihm, wie seit vielen Jahren, die Blau-Weißen Funken aus Ittenbach dienen. Eine Augenweide verheißen auch das traditionsreiche Kölner Reiterkorps Jan van Werth und die KG „Rheinflotte“ (Köln).

In der Bütt und auf dem Podium wirken am 19. Februar im Kursaal unter anderem folgende Kölner Asse mit: Max Maue als „Olympia-Kämpfer“, die Gebrüder Kürsch als „Urkomische“ und Michael Hoch als „Boor us dem Vörgelberg“. *dal*

Aus dem Archiv der HVZ

REDAKTION: Katrin Janßen (verantwortlich), Hansjürgen Melzer, Claudia Sülzen. Bad Honnef, Hauptstraße 38 d, ☎ 022 24/90 20 80, Fax: 90 20 829; E-Mail: siebengebirge@ga-bonn.de; Service: ☎ 0228/66 88 444, service@ga-bonn.de; Redaktionsvertretung nach Büroschluss: ☎ 0228/66 88-0 oder -458. Anzeigen und Vertrieb: ☎ 022 24/90 20 80; Fax: 90 20 819; E-Mail: zweigst.honnef@ga-bonn.de

Sonderaktionen aller Marken Heute-31.1.15
Piano-rumler.de • ☎ 0228-468846

Ihr Testament hilft!



Fordern Sie unsere Broschüre an!

UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
Mut für Menschen.
www.uno-fluechtlingshilfe.de

Zeitreise zu den Wurzeln des Ichs

Das Forscher-Schloss Monrepos hat seine Ausstellung neu konzipiert. Sie führt in die Ursprünge menschlichen Verhaltens

VON PHILIPP KÖNIGS

KREIS NEUWIED. Nur ein Trick: Museumsführer Christoff Heiner präsentiert ihn. Jeweils zwei farbige Puschel hängen an den beiden Enden eines Stabes. Zieht man den roten nach oben, reagiert erst der schwarze, anschließend der grüne auf der anderen Seite. Alles scheint mit allem zusammenzuhängen. Dann teilt Christoff Heiner den Stab in der Mitte, und es existiert gar keine Verbindung zwischen den Puscheln. Es ist verwirrend. Es ist ein Rätsel. Es soll demonstrieren, was den Menschen ausmacht: Neugierde und Ehrgeiz.

Die Zauberei ist eingebettet in eine Zeitreise durch die Menschheitsgeschichte, die seit vergangenem Jahr in völlig neuem Gewand in Monrepos, dem Schloss der Forscher in Neuwied, zu erleben ist. Museumsleiterin Professorin Sabine Gaudzinski-Windheuser sagt über die neue Ausstellung „Menschliches Verstehen“: „Ziel ist es, einen Eindruck von den Wurzeln der Menschheit zu vermitteln.“ Warum sind wir plötzlich (fast) alle „Charlie“? Welche Verhaltensweisen aus uralten Zeiten stecken in unseren Genen? Die Schau will solche Fragen nach den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen in ei-

nem großen Zusammenhang beantworten; der Besucher soll einen Eindruck davon bekommen, was hinter seiner Existenz steckt, wer er selbst ist und – natürlich in verständlicher Form – woran die 30 bis 40 nationalen und internationalen Wissenschaftler im Archäologischen Forschungszentrum Neuwied arbeiten.

Die Savanne klingt, die Affen schreien im Hintergrund. Im Mittelpunkt steht zu Beginn der Ausstellung das „Naturwesen“. Noch nicht Mensch, aber durchaus in der Lage, mit spuckegetränkten Ästen Termiten aus ihrer Behausung zu angeln, um sie zu verspeisen. In seinem Schädel findet nur wenig Gehirn Platz, der Natur ist es mehr oder minder

schutzlos ausgeliefert. Ein gewisses Maß an Gleichmut, diese Ohnmacht auszuhalten, wohnt auch noch dem heutigen Menschen inne.

Die Zeitreise arrangiert eben nicht bloß Funde wie Speerspitzen, Faustkeile und Schädel. Sie zeigt mit modernen Mitteln Parallelen zwischen unseren Urahnen und dem Weltreisenden des 21. Jahrhunderts auf. Die Entwicklung vom „Naturwesen“ zu den weiterentwickelten „Wunderkindern“, deren Waffen effizient waren und das Jagen größerer Tiere in

„Wir haben keine Anhaltspunkte dafür, dass es vor dem 'Machtmenschen' Kriege gab“

Sabine Gaudzinski
Museumsleiterin



Opfer und Jäger: Der Mensch war Raubtieren wie dem Leopard lange Zeit schutzlos ausgeliefert (links). Schnell fand er heraus, dass er im Rudel mit gut ausbalancierten Speeren selbst zum Jäger werden kann.



Interaktiv: Die Besucher von Schloss Monrepos schauen sich nicht nur Exponate an, sondern erfahren über Monitore sowie anhand von Experimenten viel über ihr eigenes Verhalten.

FOTOS: MUSEUM SCHLOSS MONREPOS

Gruppen ermöglichten. „Vertrauen war für sie überlebenswichtig“, erzählt der Führer. Und lässt eine Münze werfen. Bei Zahl darf der Werfer das Geld behalten, bei Kopf muss er dem „Rudel“ die zwei Euro zurückgeben. Im konkreten Fall gewinnt die Gruppe.

Einen Helden von damals wie „Shanidah“, der im Kampf mit Tieren weit mehr als ein Dutzend Verletzungen unter anderem an Stirnbein, Oberarm und Elle erlitten hatte, fütterte die Gruppe mit durch. Ein solidarischer Akt, zu dem Menschen bis heute fähig sind. Seit etwa 40 000 Jahren feiern sie Partys, singen, tanzen und lachen gemeinsam. Die Archäologen sehen dort den Ursprung von Junggesellenfesten, Vereinsmeierei und Konzerten. Im französischen La Marche, das zeigen Fotos von Höhlenmalereien in der Ausstellung, beschäftigten sich die Menschen mit dem Liebespiel. Sie verewigten ihre erotischen Fantasien.

Funde im zu Neuwied gehörenden Gönnersdorf wiesen nach, dass unsere Vorfahren dort in Heißluftzelten gemeinsam schwitzten und in Ruhezelten kuschelten. Das gemeinsame Chillen – wer hätte es gedacht – ist also 1,6 Millionen Jahre alt, informiert der

Spruch an einer Wand. Noch keine Spur vom „Machtmenschen“, der vor 8000 Jahren erstmals auftauchte. „Es gibt keine Anhaltspunkte, dass es vor ihm Kriege gab“, sagt die Museumsleiterin. Gravierende landschaftliche Veränderungen wie das Verschwin-

den der Mammutsteppe führen den Menschen zur Besiedelung und einem Schollendasein. Besitz spielt eine immer größere Rolle – Ausgangspunkt für Streitereien und kriegerische Konflikte. Der „Machtmensch“, er ist bis heute geblieben.

Museum im Barockschloss aus dem 18. Jahrhundert

Mitte des 18. Jahrhunderts wählten die Fürsten zu Wied die idyllische Anhöhe zu ihrer Sommerresidenz. Das Barockschloss ist zwischen 1757 und 1762 erbaut und nach einem Brand im Jahr 1969 wieder aufgebaut worden. Seit den 80er Jahren ist dort das archäologische Forschungszentrum und Museum für menschliche Verhaltensentwicklung untergebracht.

Die neue Ausstellung „Menschliches Verstehen“ in Neuwied ist mit Hilfe von Lernpsychologen entwickelt worden. Zu sehen ist sie dienstags bis sonntags (und an Feiertagen) von 10 bis 17 Uhr. Der Eintritt kostet für Erwachsene sechs Euro, für Kinder ab sechs Jahren vier Euro. Gruppen können Workshops besuchen; Anmeldung: ☎ 0 26 31/9 77 20.

Nach Angaben der Museumsleitung hat der Umbau 760 000 Euro gekos-



tet, zu einem großen Teil finanziert durch eingeworbene Mittel bei der Leibniz-Gemeinschaft. 3,9 Millionen Euro sind aus dem Konjunkturpaket II in die Sanierung des barocken Schlosses geflossen. Hinzugekommen ist ein Bistro. Unter dem Namen „Heimathirsch“ wird das Museumskonzept kulinarisch umgesetzt. Monrepos ist eine Einrichtung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Forschungsinstitut für Archäologie und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. *kph*

► www.monrepos-rgzm.de

Hommage an Willi Ostermann

Die katholische Frauengemeinschaft Sankt Johann Baptist lud zum karnevalistischen Kaffeeklatsch ein

BAD HONNEF. „Rheinische Lieder, schöne Fraun'n beim Wein, was braucht man mehr noch, um glücklich zu sein?“ Das Eröffnungsglied könnte man gleichzeitig auch als Motto der Damen der katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) an Sankt Johann Baptist sehen. Zu einem „karnevalistischen Kaffeeklatsch“ mit dem Titel „Mer senge met“ mit Liedern von Willi Ostermann hatten sie in den Pfarrsaal der Gemeinde eingeladen.

Gut gelaunt und voller Energie betonte Ursula Voll, Vorsitzende der kfd Bad Honnef, dass dieser vorkarnevalistische Nachmittag „schon immer“ von der kfd veranstaltet worden sei. Passend zum bunt dekorierten Pfarrsaal hatten es sich auch die Damen nicht nehmen lassen, sich mit allerlei Accessoires zu schmücken. Beson-



Mit vollem Einsatz und aus ganzem Herzen: Ursula Voll (l.) und die kfd-Damen singen die liebgewonnenen alten Willi-Ostermann-Lieder, begleitet von Peter-Josef Euskirchen am Akkordeon.

FOTO: FRANK HOMANN

Veränderte Öffnungszeiten

Karneval in Rathaus, Bücherei und Sporthallen

BAD HONNEF. Die Dienststellen der Bad Honnefer Stadtverwaltung, die Stadtbücherei und die Sportstätten haben über die Karnevalstage veränderte Öffnungszeiten. An Weiberfastnacht, 12. Februar, haben die Verwaltungsstellen ab 10 Uhr geschlossen. Die Stadtbücherei hat von 10 bis 12 Uhr geöffnet, und die Sportstätten schließen um 13 Uhr. Am Rosenmontag, 16. Februar, sind Stadtverwaltung, Sportstätten und Stadtbücherei ganztägig geschlossen. Karnevalsdienstag, 17. Februar, gelten die normalen Öffnungszeiten für die Dienststellen der Stadtverwaltung sowie für die Stadtbücherei. Lediglich die Turnhalle der Theodor-Weinz-Schule ist ab 13 Uhr geschlossen. *hti*

ders auffallend: Ohne Hut begehrt Frau von heute anscheinend kaum mehr die fünfte Jahreszeit – vielleicht handelte es sich aber auch um eine Hommage an Ostermann, der nicht selten mit einem Bowler zu sehen war. Schlagartig berühmt wurde Ostermann durch seinen Hit „Dem Schmitz sing Frau es durchgebrannt“. „'Da, wo die sieben Berge am Rheinesstrande stehn' war eine der besten Tourismuswerbungen für das Siebengebirge“, so Voll. Ostermanns Lieder in kölscher Mundart und ihr karrierend-humorvoller Inhalt versetzten die kfd-Damen und ihre Gäste in Hochstimmung, geradezu euphorisch wurde mitgesungen. Begleitet wurden sie von Peter-Josef Euskirchen am Akkordeon.

Karnevals-Muzen, Kaffee und Sekt hielten die Sängerinnen bei Kräften. *dal*